



DIAGNOSE HÖRGESCHÄDIGT

Was Eltern hörgeschädigter Kinder wissen sollten

von Olaf Fritsche und Karin Kestner

ISBN 3-00-009496-5
erschienen 2003

Verlag Karin Kestner
Hufgarten 4b
34302 Guxhagen

Inhalt und Beurteilung

Das Buch beschäftigt sich in gut gegliederten Kapiteln mit den Themen

- Am Beginn eines anderen Weges
- Hören und Nichthören
- Diagnostische Verfahren
- Ihr Kind ist hörgeschädigt
- Frühe Schritte und die ersten Jahre
- Technische Hilfsmittel
- Formen der Kommunikation
- Schulen und Ausbildung und
- Finanzielle Tipps.

Ein Anhang mit vielen Adressen von Verbänden und Vereinen, Schulen und Beratungsstellen, sowie Berufsbildungswerken rundet den Inhalt ab.

Auf der Umschlagrückseite heißt es:

„[...] Dieses Buch erklärt Ihnen in verständlicher Form, was Eltern von Kindern im Säuglings- oder Kleinkindalter über die Hörschädigung wissen möchten und sollten. Es fängt sie auf in Ihrer Angst, beschreibt die medizinischen Grundlagen und Untersuchungsmethoden, die verschiedenen technischen Hilfsmittel, wo Sie praktische Hilfen und Unterstützung bekommen können, welche Möglichkeiten Sie haben, mit Ihrem Kind zu kommunizieren, wie Sie finanzielle Zuschüsse und Erleichterungen erhalten und was bei der Wahl eines Kindergartens oder einer Schule zu beachten ist. [...]“

Diesem hohen Anspruch wird das Buch im Rahmen dessen, was Bücher vermögen, gerecht.

Das Buch kann nicht die Gespräche mit gut beratenden Fachleuten und betroffenen Eltern ersetzen, bietet aber eine gute Grundlage dafür. Es regt zu Diskussionen und Nachfragen an.

Der Adressatenkreis „Eltern“ ist zu eng gefasst. Auch für andere Personen, die Kontakt mit Kindern mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation haben z.B. Erzieher/innen und Lehrkräfte in allgemeinen Kindergärten und Schulen, in denen Kinder mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation integrativ beschult bzw. betreut werden, ist das Buch informativ und führt oft zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Hörschädigung.

Den von einigen Fachleuten geäußerte Vorwurf, das Buch sei für Eltern zu gebärdenlastig, kann der Autor der Stellungnahme nicht nachvollziehen. Gebärden werden positiv dargestellt, doch werden andere Kommunikationsformen nicht disqualifiziert.

Essen, 18. Januar 2007

Karl- J. Salber-Correia